

Und ich habe damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges meine Stellung bezogen!

(Bei diesen Worten des Führers brachen die Tausende in jubelnde Heilrufe aus, die sich zu einer großerartigen Huldigung für den Führer heigten.)

Es war ein sehr kurzes und einfaches Programm; es lautete: Befreiung der inneren Feinde der Nation, Beendigung der Zersetzung Deutschlands, Zusammenfassung der ganzen nationalen Kraft unseres Volkes in einer neuen Gemeinschaft und Herbrechen des Friedensvertrages so oder so. (Wiederum Minutenlang brach ein Jubelsturm über das Massen dem Führer; minutenlang brach ein Jubelsturm über den großen Kundgebungspunkt.) Denn so lange dieses Unheil von Versailles auf dem deutschen Volk lastete, war es tatsächlich verdammt, zugrunde zu gehen.

Wenn andere Staatsmänner davon reden, daß auf dieser Welt Recht herstellen müsse, dann mag ihnen gesagt sein, daß ihr Verboten sein Recht ist, daß ihr Diktat weder Recht noch Gesetz ist, sondern über diesem Unheil die ewigen Verdammungen für den Führer werden immer stärker. Das deutsche Volk wird von der Vorstellung nicht geschaffen, um ein Gesetz, das Engländern oder Franzosen paßt, geboren zu werden, sondern um sein Lebenrecht zu verteidigen. Dazu sind wir da! (Abermals brannten Minutenlang Heilrufe zum Führer empor.)

Kampf um deutsche Lebensrechte

Ich war entschlossen, diesen Kampf zur Verteidigung der deutschen Lebensrechte anzunehmen. Ich habe ihn zunächst ausgenommen innerhalb der Nation. An die Stelle einer Macht von Parteien, Ständen und Vereinen ist nunmehr eine einzige Gemeinschaft getreten, die deutsche Völkgemeinschaft. Nun wieder unterbrechen die Massen den Führer mit lauterem Jubiläum und Begeisterung. (Die brausenden Huldigungen dauerten Minutenlang.) Sie zu verhindern und immer mehr zu verteuern, ist unser aller Aufgabe. Ich habe in dieser Zeit manchen wehtun müssen.

Aber ich glaube, das Blaß, dessen hante die ganze Nation schäbig wird, muß jeden eingesenkt haben, das reichlich entzündlichen, was er an Leidern für sich selbst aufzubringen mußte. Ich alle habe eure Parteien, Verbände, Vereinigungen geopfert, aber ihr habt dafür ein großes, starkes Reich erhalten!

Tiefender Jubel unterbricht den Führer. In das brausende Sieg-Hell der Massen mischen sich die Sprechöre: „Wir danken unserem Führer“, die minutenlang andauern und in einer grandiosen Huldigung für den Führer ausfliegen. Adolf Hitler lädt fort: Und dieses Reich ist heute Gott sei Dank stark genug, um eure Rechte zu seligen Schuh zu nehmen. Wir sind nun nicht mehr abhängig von der Gnade oder Ungnade der anderen Staaten oder ihrer Staatsmänner.

Meinen Glauben und eure Arbeit

Als ich vor nunmehr über sechs Jahren die Macht erhielt, übernahm ich eine totlose Erdkruste. Das Reich schien keine Existenzmöglichkeit für seine Bürger zu besitzen. Ich habe damals die Arbeit begonnen mit einem einzigen Kapital, daß ich besaß. Es war das Kapital einer Arbeitskraft! Eure Arbeitskraft, meine Volksgenossen, habe ich nur begonnen einzuladen. Ich hatte keine Deutschen und keine Soldatenknechte, ich habe nur eines gehabt: Meinen Glauben und eure Arbeit! (Wieder bricht losender Jubel und Jubel los.) Mit diesem einen neuen Wirtschaftssystem begründet, ein System, das heißt: Kapital im Arbeitsmarkt, und die Tugend des Gutes liegt in unserer Produktion. Wir haben ein System begründet, das auf dem edelsten Grundstock beruht, den es gibt, nämlich: Gehalte dir dein Leben selbst! Erwerbe dir dein Dasein! Hilf dir selbst, dann hilft dir auch Gott! (Die Massen antworten mit brausendem Jubel.) So begannen wir eine gigantische Aufbaustrecke, getragen vom Vertrauen der Nation, erfüllt vom Glauben und der Zuversicht an ihre endigen Werte. In wenigen Jahren haben wir Deutschland aus dieser Verzweiflung herausgeholt.

Die Welt hat uns nicht dabei geholfen

Wenn heute ein englischer Staatsmann meint, man könne und müsse alle Probleme durch freimütige Verpflichtungen und Verhandlungen lösen, dann möchte ich diesem Staatsmann nur sagen: Dazu war vor unserer Zeit kaum ein Fader lang Gelegenheit! (Wieder bricht die Versammlung der Massen in freudvolles Jubel aus; stürmisches Handelnschäumen geht in Minutenlangen Jubel-Hüte über, die sich bis zu einer erneuten großerartigen Kundgebung schieben.)

Scheinheilige Demokratien

Wenn die Welt heute sagt, daß man die Völker teilen müsse in tugendhafte Nationen und in solche, die nicht tugendhaft sind — und zu den tugendhaften Nationen gehören in erster Linie die Engländer und die Franzosen, und zu den nicht-tugendhaften gehören die Deutschen und Italiener —, dann können wir nur antworten: Die Beurteilung, ob ein Volk tugendhaft oder nicht tugendhaft ist, die kann doch wohl ein Prediger kaum aussprechen, das müste man dem lieben Gott überlassen! (Die Massen antworten mit stürmischem Heiterkeit und jubelnder Zustimmung.)

Vielleicht wird mir nun dieser selbe britische Staatsmann entgegnen: „Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Bierzel der Welt geschenkt, und den nicht-tugendhaften alles genommen!“ Darauf sei die Frage gelöst: „Mit welchen Mitteln haben denn die tugendhaften Nationen sich dieses Bierzel der Welt erworben?“, und man muß antworten:

„Es sind keine tugendhaften Methoden gewesen!“ (Die Massen stimmen dieser Feststellung des Führers mit langanhaltendem Handelnschäumen und stürmischem Jubeln zu.)

300 Jahre lang hat dieses England mir als unzugewandte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von Tugend zu reden! So konnte es passieren, daß in dieser britischen tugendhaften Zeit 45 Millionen Engländer fast ein Bierzel des Welt unterworfen haben, während 80 Millionen Deutsche infolge ihrer Tugendhaftigkeit zu 140 auf einem Quadratkilometer leben müssen. Ja, vor 20 Jahren, da war die Frage der Tugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz gelöst, insofern es sich um Eigentumsbesitzte handelte. Damals hielt man es mit der Tugend noch für vereinfach, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, es einfach wegzunehmen, weil man die Macht hatte. (Die Massen unterbrechen den Führer lärmisch mit bestürzten Jubel-Hüten.)

Denn Nacht, die jetzt allerdings als etwas Abscheuliches und Verabscheuungswürdiges gelten soll. Ich habe den Herren hier nur eines zu sagen: Ob sie das selber glauben oder nicht glauben, wissen wir nicht. Wir nehmen aber an, daß sie das nicht glauben. Denn wenn wir annehmen wollen, daß sie das wirklich selbst glauben,

dann würden wir jeden Respekt vor ihnen verlieren. (Brausender Jubel brandet wieder und wieder zum Führer empor.) 15 Jahre lang hat Deutschland sein Brot und sein Bierzel geblüht und ertragen. Auch ich versuchte anfangs, jedes Problem durch Verpflichtungen zu lösen. Ich habe bei jedem Problem Angebote gemacht, und sie sind jedesmal abgelehnt worden! Es kann kein Zweifel sein, daß jedes Volk seine Interessen besteht, einfach weil sie mit seinem Leben und seinem Bebenstreit identisch sind.

Wenn heute ein deutscher Staatsmann fordert, daß jedes Problem, das inmitten der deutschen Lebensinteressen liegt, erst mit England besprochen werden müsse, dann könnte ich genau so gut verlangen, daß jedes britische Problem erst mit uns zu besprechen sei. (Mit stürmischem Brüllen und brausendem Handelnschäumen stimmen die Massen dem Führer zu.)

Gewiß, diese Engländer mögen mir zur Antwort geben: „In Palästina haben die Deutschen nichts zu suchen!“ — Wie wollen auch gar nichts in Palästina suchen. (Stürmisches Heiterkeit.)

England hat im deutschen Lebensraum nichts zu suchen

Allerdings, so wenig wie Deutschen in Palästina etwas zu suchen haben, so wenig hat England in unserem deutschen Lebensraum etwas zu suchen! (Bravo- und Heilrufe mischen sich mit tosendem Handelnschäumen und steigern sich zu einem Jubelsturm jenseitsgleichen.) Rant sagt, wie hätten kein Recht, dieses oder jenes zu tun. Ich mache die Frage erheben: Welches Recht — um nur ein Beispiel zu erwähnen — hat England, in Palästina Araber niederzuwerfen, nur weil sie für ihre Heimat eintraten? Wer gibt ihm das Recht?

Wir haben jedenfalls in Mitteleuropa nicht Lausende abgeschlachtet, sondern wir haben unsere Probleme in Ruhe und Ordnung geregelt! (Zoder Say des Führers wird von den Massen mit lärmischem Beifall begleitet.)

Allerdings, eines möchte ich hier ausdrücken: Das deutsche Volk wird von der Vorstellung nicht geschaffen, um ein Gesetz, das Engländer oder Franzosen paßt, geboren zu werden, sondern um sein Lebenrecht zu verteidigen. Dazu sind wir da! (Abermals brannten Minutenlang Heilrufe zum Führer empor.)

(Gewißlich ist der Ausdruck der Freude, der dem Führer entgegenstellt. Minutenlang jubeln die Massen ihm mit stürmischem Sieg-Hell-Rufen zu.)

Warnung an Trabantenstaaten

Wenn die Alliierten eins ohne Rückicht auf Zweckmäßigheit, auf Recht, auf Tradition oder auch nur Vernunft die Zaublerie Europas ändern, so hatten wir nicht die Macht, es zu verhindern. Wenn sie aber vom heutigen Deutschland erwartet, daß es Trabantenstaaten, deren einzige Aufgabe es ist, gegen Deutschland angelegt zu werden, gewißlich läuft bis zu dem Tag, an dem dieser Unrat sich vollziehen soll, dann verwechselt man das heutige Deutschland mit dem Deutschland der Vorriegszeit!

Wer sich schon bereit erklärt, mir diese Groshandels die Nationen aus dem Sezen zu holen, muß gewußt sein, daß er sich dabei die Finger verbrennen. (Wieder brechen die Zehntausende in lärmischem lang andauerndem Jubel aus.)

Wir haben wirklich keinen Haß gegen das tschechische Volk, wir haben jahrelang miteinander gelebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht. Sie haben keine Ahnung davon, daß der Präsident nicht von einem Engländer, sondern von Deutschen erbaut wurde, und daß der St.-Georgs-Dom gleichfalls nicht von Engländern, sondern von deutscher Hand errichtet wurde. (Wieder bricht losender Beifall los.)

„Parteitag des Friedens“

Und aus dieser Überzeugung heraus habe ich mich auch vor drei Wochen entschlossen, dem kommenden Parteitag den Namen „Parteitag des Friedens“ zu geben. Denn Deutschland darf nicht daran, andere Völker anzutreffen, unter wirtschaftlichen Beziehungen. Dazu haben wir ein Recht, und ich nehme dazu von seinem europäischen oder außereuropäischen Staatsmann Vorschriften entgegen! (Einheitsfahne jubelnder Beifall zum Führer empor.) Das Deutsche Reich ist nicht nur ein großer Produzent, sondern auch ein unabhängiger Konsumist.

Wie wir als Konsumenten ein unerschöpferbarer Handelspartner werden, so sind wir als Produzent geeignet, daß was wir konsumieren, auch ehrlich und reich zu bezahlen.

Selbstsicher und stark!

Wir denken nicht daran, andere Völker zu besiegen, allerdings unter der Vorauseitung, daß auch sie uns in Ruhe lassen. Das Deutsche Reich ist aber jedenfalls nicht bereit, eine Einheitsregierung oder auch nur eine Einheitsregierungspolitik auf die Dauer einzunehmen. (Stürmisches Bravo-Rufe antworten dem Führer.) Ich habe eine Abstimmung mit England abgeschlossen, das Bündnisabkommen. Es basiert auf dem heissen Wunsch, den wir alle haben, nie in einen Krieg gegen England ziehen zu müssen. Dieser Wunsch kann aber nur ein beiderseitiger sein. Wenn in England dieser Wunsch nicht mehr besteht, dann ist die praktische Vorauseitung für dieses Abkommen damit befehligt. (Wie ein Mann klumen die Zehntausende dem Führer zu und vereinen sich in einer eindrucksvollen Kundgebung der Entschlossenheit und Begeisterung.) Deutschland würde auch das ganz gefallen hinnehmen! Wie sind deshalb so selbstsicher, weil wir stark sind, und wie sind stark, weil wir geschlossen sind und weil wir außerdem schenkend sind!

Und ich kann gerade in dieser Stadt an Sie, meine Volksgenossen, nur die eine Aufrufserbung richten: Seien Sie der Welt und allen Völkern um uns mit offenen Augen entgegen. Lässt den Sie sich nicht über die wichtige Vorauseitung, die es im Leben gibt, nämlich über die notwendige eigene Kraft. Wer Macht nicht besitzt, verliert das Recht zum Leben! Wir haben das 15 Jahre lang erlebt. Deshalb habe ich Deutschland wieder stark gemacht und eine Wehrmacht aufgerichtet, eine Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Tiefende Heilrufe wechseln mit brausendem Handelnschäumen dichten die Massen dem Führer für seine Tat und huldigen ihm als dem Beschützer des Reiches.)

Wenn man in anderen Ländern redet, daß man nun aufstehen und immer mehr aufstehen werde, dann kann ich diesen Staatsmännern nur eines sagen:

Mich werden Sie nicht müde machen!

(Noch gewaltiger heisern sich die Zehntausende für den Führer.) Ich bin entschlossen, diesen Weg weiter zu marschieren, und ich bin der Überzeugung, daß wie auf ihm schneller vorwärts kommen als die anderen.

Keine Macht der Welt wird uns durch irgendwelche Phrasen noch jemals die Massen entlocken. Sollte aber wirklich jemand mit Gewalt seine Kraft mit der unseres messen wollen, dann ist das deutsche Volk auch dazu jederzeit in der Lage und auch bereit und entschlossen!

(Ein Ausdruck ungeheurer Begeisterung schlägt zum Jubel empor. Brausendes Sieg-Hell-Rufen, das minutenlang andauert, heisert sich schließlich zu einer hinreichenden Kundgebung unbedingter Kampfentschlossenheit.)

Und genau so wie wir denken, so denken auch unsere Freunde, so denkt insbesondere der Staat, mit dem wir aus engen verbunden sind, und mit dem wir marchieren, ja und unter allen Umständen auch in aller Zukunft. (Wieder bricht lärmisches Handelnschäumen und steigert sich zu einem Jubelsturm jenseitsgleichen.) Wenn die feindlichen Journalisten nichts anderes zu schreiben wissen, dann schreiben sie über Alte oder Brüder in der Achse. Sie sollten sich beruhigen, diese Achse wird stabilisiert sein als die augenblicklichsten Bindungen nichthomogener Körper auf der anderen Seite. Denn wenn wir heute jemand sag, daß es zwischen England und Sovjetrußland keinerlei weltanschauliche oder ideologische Differenzen gibt, so kann ich nur sagen: Ich grautierte Ihnen, meine Herren! (Die Massen antworten mit stürmischem Heiterkeit und brausendem Jubel.)

Ich glaube, daß die Welt nicht fern sein wird, in der es sich herausstellen dürfte, daß die weltanschauliche Gemeinschaft

auch Franzosen waren dort nicht willig. Sie wissen nicht daß ich in einer Zelt, in der England noch lebt klein war, einem deutschen Kaiser auf diesem Berg gekündigt wurde, doch schon 1000 Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Huldigungen dieses Volkes entgegennahm. Das wissen die Engländer nicht, daß können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen und doch es ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Recht im Lebenstram des deutschen Volkes liegt. Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabkömmlichen sozialistischen Staat gehabt, wenn er erstend nicht Deutsche unterstellt und wenn er zweitens nicht das Instrument eines kommenden Angriffs gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein sozialistischer früherer Vorsitzenderminister in einer Zeit, die vorwiegend eine große Ausprägung der Freiheit auf Grund ihrer überwältigenden Lage sei, im Kriege Deutschlands Anteil durch Zuständigkeitslosigkeit verloren, dann wird man verstehen, daß das das für uns nicht ohne Interesse ist und daß wir dann daraus bestimmte Konsequenzen ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Unzufriedenheit zu verhindern. Da uns lag es jedenfalls, in verbinden, daß ein solcher Angriff stattfinden könnte. Ich habe geglaubt, dies auf einen natürlichen und einfachen Weise zu erreichen.

Wieder vereint, was zusammengehört

Erst als ich sah, daß jeder derartige Versuch zum Scheitern bestimmt war und daß die deutschfeindlichen Elemente wieder die Niederlage gewinnen würden, und als ich weiter sah, daß dieser Staat seine innere Selbstständigkeit längst verloren hatte, ja, daß er bereits gebrochen war, da habe ich das alte deutsche Recht wieder durchsetzen müssen. (Wieder bricht lärmisches Handelnschäumen jenseitsgleichen.) Nicht um den sozialistischen Volk zu unterstellen! Es wird mehr Freiheit haben, als die bedeutenden Völker der jugendhaften Nationen. (Die Heilrufe wachsen zu neuen minutenlangen Ovationen für den Führer an.)

Ich habe, so glaube ich, dann dem Frieden einen großen Dienst erwiesen, denn ich habe ein Signal gesetzt, das bestimmt war, im Krieg wirklich zu werden gegen Deutschland, beizeiten verloren gemacht. (Bravurze animieren den Führer.) Wenn man nun sagt, daß dieses Signal sei dafür, daß Deutschland nun die ganze Welt angreifen wollte, so glaube ich nicht, daß man so etwas im Ernst meint: das könnte nur der Ausdruck des übertriebenen Gewissens sein. Vielleicht ist es der Zorn über das Misslingen eines weitgestreuten Planes, vielleicht glaubt man damit die tatsächliche Voranstellung zu schaffen für die neue Einheitsregierungspolitik! Wie dem aber auch sei: Ich bin der Überzeugung, daß ich dann von beiden einen großen Dienst erwiesen habe. (Wieder bricht losender Beifall los.)

Wir beglückwünschen Spanien

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Befriedigung. Ein Land, das ebenfalls vom Nationalsozialismus verfolgt wurde, in dem Wunderlande von Menschen, Frauen und Männern, Kindern und Freiern abgeschlachtet werden sind, hat sich bereit, bereit trocken allerideologischen Freunde des Nationalsozialismus, die im Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern sind, dann kann ich nur sagen: Wie richtig ist doch meine Einstellung zum Marxismus und zum Kommunismus und zur Demokratie! Warum zwei Erscheinungen, wenn sie doch den gleichen Inhalt besitzen! (Heiterkeit.)

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Befriedigung. Ein Land, das ebenfalls vom Nationalsozialismus verfolgt wurde, in dem Wunderlande von Menschen, Frauen und Männern, Kindern und Freiern abgeschlachtet werden sind, hat sich bereit, bereit trocken allerideologischen Freunde des Nationalsozialismus, die im Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern sind, dann kann ich nur sagen: Wie richtig ist doch meine Einstellung zum Marxismus und zum Kommunismus und zur Demokratie! Warum zwei Erscheinungen, wenn sie doch den gleichen Inhalt besitzen! (Heiterkeit.)

Sie haben als Freiwillige mitgemachten, ein tyranisches Regime zu drehen und einer Nation wieder das Selbstbestimmungsrecht zu geben. Es liegt mir sehr daran zu können, wie schön auch hier der westlich-britannische Bande der Kriegsmaterial-Lieferanten der roten Seite gekommen ist, wie sehr man dort sehr plötzlich das nationale Spanien begreift und bereit ist, mit diesem nationalen Spanien, wenn schon nicht weltanschauliche, dann wenigstens wirtschaftliche Gedanken zu machen! Auch das ist ein Zeichen, wodurch die Entwicklung geht. Denn, meine Volksgenossen, ich glaube, daß alle Staaten vor dieselben Problemen gestellt werden, vor denen wir eins standen. Statt um Spanien wird entweder der jüdisch-bolschewistischen Welt erliegen oder er wird sich ihrer erwidern. Wir haben es getan und haben nun einen nationalen deutschen Volksstaat ausgerichtet. (Bravurze singen wieder, und wieder der Sieg-Hell-Rufe über das weite Feld der Westfront.) Dieser Volksstaat will mit jedem anderen Staat in Frieden und Freundschaft leben, er wird sich aber von seinem Staat jemals mehr niederringen lassen! (Die Heilrufe neigen sich zu minutenlangen großerartigen Kundgebungen.)

Glaube an die Verständigung der Völker

Ob die Welt sozialistisch wird, weiß ich nicht. Das steht am Ende sich dieser schweren weltanschaulichen Bedrohung erneut, wird, die es gibt, davon, daß ich zuletzt überzeugt. Und deshalb glaube ich an eine endgültige Verständigung der Völker, die früher oder später kommen wird. Gest wenn dieser jüdische Vorsitzenderpolitik bestätigt sein wird, ist daran zu denken, eine auf innerstaatliche Verständigung aufgestützte Zusammenarbeit der Nationen herzustellen. Heute müssen wir uns auf unser eigenes Vertrauen auf uns selbst zufrieden sein! Im Innern und nach außen.

Respektiert und geachtet

Als ich zur Macht kam, meine Volksgenossen, war Deutschland im Inneren zerstört und vernichtet, noch auch ein Spielball zwischen Willen. Heute sind wir im Innern geordnet, unsere Wirtschaft blüht. Nach außen und vorwärts geht nicht, aber respektiert und geachtet! (Das ist das Entscheidende! (Einheitsfahne jubelnder Beifall los.) Vor allem, wir haben Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben, daß es für sie geben kann: die Heimkehr in unser großes Deutsches Reich. (Eine Welle ungeheure Begeisterung geht durch die Massen. Die Arme erheben sich zum Jubel, während Wörter stürmisch die Sprechöre: „Wir danken dem Führer, wir danken ihm!“) Und zweitens: Wir haben Mitleid! (Europa ein großes Bild gegeben, nämlich den Frieden den Frieden, der gefüllt wird durch die deutsche Macht. Und diese Macht soll keine Gewalt der Welt mehr üben. Das ist unser Gelöbnis! (Mit unverstehlicher Begeisterung folgen den Massen jedem Tag des Führers und nehmen nun das Gelöbnis mit einer herzlichen Kundgebung an den Führer an.)

Fortschreibung der Führerrede in der Beilage